

kann von Übereinstimmung der Vorrede mit der tatsächlich folgenden Chronik nicht die Rede sein.

Die Verbindung der Chronik Martins von Troppau mit einem vollständigen „Liber Pontificalis“ ist singulär, obwohl vom Inhalt recht naheliegend, denn Martin liefert ja gewissermaßen die Fortsetzung zum „Liber Pontificalis“. Die Handschrift ist vermutlich im Umkreis um Johann XXII. zu Avignon entstanden, und in der Q-Initiale des Vorwortes erblickt man Martin, wie er dem Papst sein Opus darbringt. Auch die Rahmengirlande mündet in das mit der Tiara geschmückte Wappen des Papstes.

Zusammen ergeben die Handschriften der beiden ersten Klassen genau 10% der Gesamtzahl, sie sind bei einer Neuauflage zwecks Erstellung des Archetypus heranzuziehen.

c. Die Handschriften der Klasse III

Die Handschriften der Klasse III machen die große Masse der bisher konsultierten mitteleuropäischen Stücke aus, mit insgesamt 106 Textzeugen nämlich um 40%. Hier ist das Prinzip der Gegenüberstellung von Päpsten und Kaisern eingehalten, der annalistische Aufbau aber beiseite gelassen. Die Angabe einzelner Inkarnationsjahre dient allenfalls der Hervorhebung des Regierungsantrittes eines Papstes oder Kaisers, manchmal ist nicht einmal dieses Minimum an Datierung respektiert. Von exakter chronologischer Anordnung kann nicht mehr die Rede sein, sehr oft treten große Verschiebungen zwischen den links bzw. rechts behandelten Fakten auf, die unter Umständen mehr als halbe Jahrhunderte ausmachen. In dieser Klasse ist erstmals auch die Vorrangstellung der Päpste nur noch teilweise gewahrt, nämlich genau in zwei Dritteln der Fälle, in den restlichen stehen die Kaiser voran. Vereinzelt korrespondieren Vorder- und Rückseite eines Blattes miteinander, was natürlich jedes praktischen Sinnes für den Benutzer entbehrt, denn die nebeneinander erscheinenden Systeme differieren dann per se um 50 Jahre.

Ein heute in Brüssel aufbewahrter Kodex zeigt allerdings ein noch originelleres Mißverständnis der Anlage des Martin von Troppau²⁶: da hat ein Kopist des 15. Jahrhunderts auf jeder Seite die oberen 25 Zeilen den Päpsten, die unteren 25 den Kaisern vorbehalten. Vielleicht hat diesem Curiosum ein Minikodex als Vorlage gedient, der die richtige Aufteilung

²⁶) Ms. Brux. Roy. 9485–88.